

# Atelier und Werkstatt

## Friedrich Kiesler als Meister der Selbstinszenierung

Eine Kooperation mit eyes on – Monat der Fotografie

7. November 2014 bis 11. Januar 2015



**Ausstellungseröffnung:**

**Donnerstag, 6. November 2014, 19 Uhr**

Friedrich Kiesler Stiftung

Mariahilfer Straße 1b, 1060 Wien

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-17 Uhr, Sa 11-15 Uhr

Eintritt frei!

---

Ob am Zeichentisch, der Kunstgießerei oder der Tischlerwerkstatt – Friedrich Kiesler war ein Meister der (Selbst-)Inszenierung. Die Ausstellung zeigt Aufnahmen der namhaftesten Fotografen seiner Zeit, u. a von Arnold Newman, Hans Namuth und Irving Penn, die den Künstler bei der Arbeit ablichteten.

---

Sonderveranstaltungen:

**Lecture im Rahmen der Vienna Art Week:**

**Céline Condorelli, „To supply with the moveable parts of necessity and delight“**

Mittwoch, 19. November 2014 um 19 Uhr

**Kuratorenführungen:**

Donnerstag, 4. Dezember 2014 um 18 Uhr

Donnerstag, 8. Januar 2015 um 18 Uhr

Presse: Jill Meißner, Isabella Abokat +43 1 5130775-10, [press@kiesler.org](mailto:press@kiesler.org)

Pressefotos in High Resolution zum [Download](#) unter [www.kiesler.org](http://www.kiesler.org)

**eyes on**  
Monat der Fotografie Wien

**VIENNA  
ART  
WEEK  
2014**

## Atelier und Werkstatt

### Friedrich Kiesler als Meister der Selbstinszenierung

Ausstellung in der Friedrich Kiesler Stiftung

Kurator: Gerd Zillner

Der austro-amerikanische Architekt, Bühnenbildner, Designer, Künstler und Theoretiker Friedrich Kiesler (1890-1965) war ein Meister der (Selbst-)Inszenierung. Tief im Theater verwurzelt, machte er das ganze Leben zur Bühne und stellte sich selbst dabei gerne in den Mittelpunkt. Dies galt für seine öffentlichen Auftritte bei Vernissagen und Vorträgen ebenso wie für Interviews, autobiografische Texte und Fotoshootings.

In seinem Nachlass, der von der Friedrich Kiesler Stiftung verwaltet wird, befinden sich mehr als 5.000 Fotos, darunter zahlreiche Portraitaufnahmen. Besonders große Freude bereitete es Kiesler offensichtlich, wenn er bei der Arbeit fotografiert wurde: gemeinsam mit Assistenten oder Handwerkern, alleine und konzentriert beim Entwurf oder in ausgelassener Atmosphäre im Studio, scherzhaft seine Mitarbeiter dirigierend. Kiesler machte sein Atelier zur Bühne. Der Arbeitsprozess wurde für die Öffentlichkeit festgehalten – scheinbar beiläufige Schnappschüsse ergänzen aufwendige Inszenierungen. Diese Bilder geben einerseits Auskunft über Kieslers Selbstverständnis als Künstler und erklären andererseits den Entstehungsprozess vieler Projekte.

Dies gilt insbesondere für die Arbeit an den *Endless House*-Modellen im Winter 1958/59. Die in großer Zahl entstandenen Dokumentationsfotos und deren künstlerischer Anspruch scheinen dem Making-of, dem Modellieren mit Maschendraht und Zement, dieselbe Bedeutung einzuräumen wie dem fertigen Objekt. Die eindrucksvoll inszenierten Portraitaufnahmen der Fotografen Hans Namuth und Irving Penn, die Kiesler mit seinem großen *Endless House*-Modell zeigen, wurden seinerzeit in den Hochglanz-Magazinen *Harper's Bazaar* bzw. *VOGUE* abgedruckt und zählen bis heute zu den bekanntesten Abbildungen des Künstlers überhaupt. Im Vergleich zeigt die Ausstellung auch eine Reihe von Schnappschüssen, die einen lebensnahen und ungeschönten Einblick in Kieslers New Yorker Atelier geben.

In den 1960er Jahren widmete sich Friedrich Kiesler verstärkt der Bildhauerei. Er kreierte große Skulpturengruppen, darunter *US-YOU-ME*, ein 12,5 x 5 Meter großes Environment aus 37 einzelnen Bronze- bzw. Aluminiumskulpturen. Beim Erproben der genauen Anordnung der einzelnen Teile in seinem Atelier ließ er sich fotografisch begleiten. Bei vielen dieser Aufnahmen entsteht der Eindruck, es handle sich um ein Theaterstück mit den Skulpturen als Darstellern und Kiesler als Regisseur. Diese Fotos stammen weitgehend von Adelaide de Menil und zeugen von einer ungemeinen Intimität und Vertrautheit mit dem alternden Künstler. Sie begleitete Kiesler auch in die Modern Art Foundry, wo er mehrere Skulpturen gießen ließ. Die dabei entstandenen Aufnahmen zeigen Kiesler, wie er trotz seines hohen Alters munter mit den Arbeitern scherzt und die Beschaffenheit seiner Skulpturen diskutiert.

Kieslers langjähriger Assistent Len Pitkowsky erinnert sich heute noch gerne an die gedrängte Atmosphäre in Kieslers Atelier. Er beschreibt, wie sehr es der Künstler genoss, an mehreren Projekten gleichzeitig zu arbeiten, und wie sehr das Studio einer Großfamilie glich. Diesen Eindruck vermittelt u. a. eine Fotoserie von Alex J. Langley, die die Entstehung der Skulptur *The Arch as a Rainbow of Shells* dokumentiert. Mit weißem Hemd und schwarzer Fliege steht Kiesler inmitten des künstlerischen Chaos, vergleicht die Modelle mit den Plänen und erscheint einmal mehr als Dirigent oder auch als der Löwen-Dompteur, als den ihn sein Künstlerfreund Hans Richter liebevoll bezeichnete.